

der Dunkelheit des Abends ihre Körper erforscht. Gottes Strafe konnte schließlich nicht schlimmer sein als das Verlangen, und daher pflegten die beiden Schwestern, jede in ihrem Bett, die Flamme zu löschen, die manchmal unerträglich brannte.

Rutger war in jungen Jahren in die Stadt gezogen und war vermutlich ganz froh darüber, daß die Schwestern sich um die alten Eltern kümmerten. Bisweilen hatte Elida beim Kaufmann ausgeholfen, und Tilda war bei den großen Festen im Dorf als Köchin eingesprungen, doch ansonsten waren sie bei ihren Eltern gewesen. Diese hatten schließlich ihre letzten Atemzüge in dem großen Eisenbett getan, wo die drei Kinder einst unter Schmerzen geboren worden waren, während die Tagesdecke mit ihrer Geschichte über die Ereignisse gewacht hatte.

Seit vielen Jahren lebten Tilda und Elida allein in dem Haus. Sie bezogen eine

bescheidene Rente, und es ging ihnen ganz gut, doch das Haus sah aus wie eh und je, mit Holzöfen, Plumpsklo und Brunnen auf dem Hof. Informationen über Fondssparen, Bausparverträge und Rentenversicherungen hatten das kleine Häuschen in Borrby nicht erreicht. Dabei sparten sie durchaus, doch auf ihre eigene Art: Elida in einem Kupferkessel in der Küche und Tilda in einem Holzfaß draußen in der Waschküche. Zufrieden sahen sie die Stapel von Geldscheinen wachsen, aber sie hätten im Leben nicht daran gedacht, etwas davon auszugeben, um ihren Alltag komfortabler zu gestalten.

In der Küche war es nie kalt, denn die Wärme des AGA-Herds füllte jede Nische. Sie schlich an den Bodendielen entlang, nestelte sich in jede Schlinge der selbstgewebten Flickenteppiche und stieg dann zum Fliegenfänger empor, dem braunen, klebrigen Streifen, der in der Wärme langsam hin und her

schaukelte, während die Fliegen einen verzweifelten Toteskampf ausfochten.

Da es in der Küche am wärmsten war, schliefen die Schwestern Svensson dort, auf dem Ausziehsofa. Elida schlief auf dem Sofateil, weil sie die ältere war, und Tilda im Holzauszug, der kürzer und unbequemer war. Obwohl Tilda die jüngere von beiden war, hatte sie viel stärkere Gelenkschmerzen, und ihre Finger glichen den Ästen einer windgepeinigten Krüppelkiefer. Ihr fiel es schwer, aus dem unbequemen Bett zu klettern, aber da die Schwestern jegliche Veränderung ablehnten, war es trotz allem Tilda, die jeden Abend um exakt zehn nach neun in den kleinen Holzkasten kroch, der tagsüber den Sockel des Sofas bildete.

Sie gingen jeden Abend um dieselbe Zeit zu Bett, Sommer wie Winter, Alltag wie Feiertag, und um exakt zehn nach sieben war ein Knarzen zu hören, wenn Elida das Bett gemacht hatte

und schließlich den Sockel hineinschob.

## Kapitel 2

Den Schwestern Svensson fiel es immer schwerer, die Tage herumbzubringen. Sie hackten Holz, kratzten die Asche aus den Öfen, buddelten im Garten und weckten Obst ein.

Die fleischliche Lust war verschwunden, und in den nächtlichen Stunden auf dem Küchensofa gab es keinen brennenden Herd mehr zu löschen. Gott hatte ihnen sicher längst vergeben, tröstete sich Tilda, wenn die Gelenkschmerzen schlimmer wurden und sie die Angst davor befahl, bald vor dem Angesicht des Herrn zu stehen. Sie vermißte die Stunden der heißen Sehnsucht unter der alten Bettdecke, aber das hätte sie sich nicht einmal selbst eingestanden. Schließlich wollte sie ebenso rein und unschuldig in den Himmel eingehen, wie sie im schwarzen Eisenbett geboren worden war.